# Beiblatt zu den Botanischen Jahrbüchern.

Nr. 48.

Band XIX. Ausgegeben am 28. December 1894. Heft 4.

## Über Gossypium anomalum Wawra et Peyr.

Von

**M. Gürke.**

Diese Art wurde von Wawra in Benguella gesammelt und von Wawra und Peyritsch im Sertum benguel. p. 22 beschrieben. Sie unterscheidet sich sehr auffällig von allen anderen Arten der Gattung *Gossypium* durch die sehr schmalen, entweder ungeteilten oder nur an der Spitze etwas zerschlitzten Blätter des Außenkelches, die zugespitzten Zipfel des Kelches und die viel kleinere, lang zugespitzte, mit drüsigen Höckern besetzte, mit drei Klappen aufspringende Kapsel. Von besonderem Interesse war aber die Pflanze dadurch, dass sie an den Stellen, wo sie gesammelt wurde, unzweifelhaft wild vorkam. Sie ist außerdem auch von Welwitsch in Angola gesammelt und als *G. microcarpum* Welw. unter n. 5221 seiner Collection ausgegeben worden. Masters giebt sie in Oliv., Fl. of trop. Afr. I. p. 211 auch von Nubien an, wo sie von Kotschy aufgenommen und von Fenzl auf den Schedulis der Plant. Aethiop. von Kotschy als *G. senarense* bezeichnet worden ist; Exemplare von daher habe ich nicht gesehen. Neuerdings brachte sie Prof. Schweinfurth von Abyssinien mit, wo sie im Quellgebiet des oberen Barka, in der Grenzwildnis im Norden von Dembelass, bei 1000—1200 m Höhe, als häufiges Unterholz der Acacienwaldungen vorkommt. Bei der Durchsicht der im Berliner botanischen Museum aufbewahrten *Gossypium*-Exemplare fand sich nun, dass unter *G. herbaceum* noch zwei aus derselben Gegend stammende Pflanzen lagen, die ebenfalls hierher gehören: Steudner sammelte die Art (unter n. 1134) bei Seban, auf der Seite nach dem Barka zu; die Exemplare wurden von Prof. Schweinfurth mit der Bestimmung *G. herbaceum* var. *Steudneri* Schfth. versehen; außerdem hat sie Hildebrandt ebenfalls am Barka aufgenommen; diese Pflanze (n. 544) wurde von Garcke auch für *G. herbaceum* gehalten und unter diesem Namen im Berl. bot. Jahrb. II. p. 338 veröffentlicht.

Bei näherer Betrachtung aller dieser Exemplare stellte es sich nun heraus, dass die Art überhaupt nicht zu *Gossypium* gehört, sondern eine unzweifelhafte *Cienfuegosia* ist. Die oben erwähnten Merkmale, besonders

die schmalen Außenkelchblätter, welche sie so auffallend von den übrigen *Gossypium*-Arten unterscheiden, sind für *Cienfuegosia* gerade charakteristisch. Bei weiterer Untersuchung des hier vorhandenen Materials fand sich nun auch, dass die Pflanze schon als *Cienfuegosia* beschrieben worden ist: Die von K. Schumann in Engl., Bot. Jahrb. X. p. 48 als *C. pentaphylla* beschriebene Marloth'sche Pflanze ist nämlich dieselbe Art. Die Pflanze würde also nun zu nennen sein

*Cienfuegosia anomala* (Wawra et Peyr.) Gürke

und als Synonyme gehören dazu:

*Gossypium anomalum* Wawra et Peyr., Sert. beng. 22,
*Cienfuegosia pentaphylla* Schum. in Engl. Bot. Jahrb. X. 48,
*Gossypium microcarpum* Welw. in sched.,
*Gossypium senarense* Fenzl in sched. Kotschy, Iter aeth.,
*Gossypium herbaceum* var. *Steudneri* Schweinf. msc. in Herb. berol.

Die Pflanze ist mir bisher von folgenden Standorten bekannt:

Nubien: Kotschy.

Abyssinien: Bei Seban auf der Seite nach dem Barka zu, Steudner n. 1134, Aug. 1861; am Barka, Hildebrandt n. 548, Juli 1872; am oberen Barka, Schweinfurth, März 1894.

Angola: Welwitsch n. 5221.

Benguela: Wawra; bei Mossamedes, Höpfner, April—Mai 1883.

Damaraland: Bei Otyimbingue, Marloth n. 1321, Mai 1886.